

178

Rsb. Hdb. 5. d. 38
40

Schleswig-Holsteinisches Wander- und Reisebuch

125 der lohnendsten Ausflüge,
unter besonderer Berücksichtigung
der von Kiel aus zu unternehmenden
Wanderungen und Seefahrten

Von
ERNST STROHMEYER.

Mit 9 Kartenblättern, 3 Textkarten und 1 Übersichtskarte.



CBGiOŚ, ul. Twarda 51/55
tel. 22 69-78-773

Wa5165672

*Immerodich
Strohmeyer*

WALTER G. MÜHLAU,
Kiel, Brunswikerstrasse 22

Rsb. 38
Hdb. D1.d. 40.

Kat

2. Gut Schierensee und der Heeschenberg.

Schierensee, adliges Fideikommissgut (mit Annenhof), — Besitzer: von Mesmer-Saldern —, gehörte früher den Rantzaus, Buchwaldts und Ahlefeldts, hatte seine Glanzzeit unter dem bekannten russischen Staatsminister Caspar von Saldern (1752—1786), der den Austausch des grossfürstlichen Anteils an Holstein bewirkte. Er schuf am Heeschenberge für damalige Zeiten grossartige Anlagen: Grotten, Teiche, Lusthäuser, und erbaute (1773—1778) das Schloss; — das Fundament desselben ward aus einem im Heeschenberg aufgefundenen Granitblock, der 20 m im Quadrat mass, hergestellt — die Sage bezeichnet diesen Block als den Sitz des Riesen Hans Heesch, der im Heeschenberg hauste. — Reges Leben herrschte wieder auf dem Schlosse, als 1793 die Gräfin von Provence, die später so unglückliche Gemahlin von Ludwig XVIII. von Frankreich, dort zu Gast war. — 1813 lag hier der schwedische General Wallmoden mit seinem Stabe und 500 Mann nach der für ihn so unruhlichen Schlacht von Sehested und erliess von hier aus seinen die Truppen scharf tadelnden Tagesbefehl.

Ein Besuch des Heeschenberges (in 1 Std. zu machen) ist sehr lohnend. Von dem V^{ia} erwähnten Weiser südlich vom Dorfe Richtung Heeschenberg; nach 7 Minuten an den Wald, an zwei verlassenem Häusern vorbei, dann den nächsten r. in den Wald führenden Weg. Nach wenigen Minuten vor einer an einer Böschung stehenden auffälligen alten Buche nach r. — auf der kleinen Anhöhe r. geringe Steintrümmer eines Gebäudes. — Wo dann der Weg zwischen Tannen hindurchführt, erblickt man überall die Spuren ehemaliger Anlagen (Bewachsene Grotten, künstliche Teiche u. a.). Rechts bald auf einem kahlgehauenen Hügel ein Pavillon (aus neuerer Zeit), von wo Aussicht auf das Schloss. — Weiter durch den Wald an verfallenen Schleusen, Kanälen und Teichen vorüber, dann bald, r. biegend, durch eine weisse Pforte in den breiteren Weg (der l. in das Enkendorfer Holz führt), r. in 5 Minuten zum Schlosse. — Zum Dorfe nun gleich r. oder — 10 Minuten weiter, aber ausserordentlich viel schöner — gerade aus (Aussicht); nach einigen Minuten zur Wirtschaft „Lustiger Bruder“, gleich darauf r. Weg durch die Tannen zum Seeufer hinab, dann in die Höhe über Koppeln mit prächtiger Aussicht, namentlich von der Höhe l., zum Dorfe.

3. Südlich und westlich um die Schierensee'n, durch den Börner nach Hohenhude. (6 $\frac{1}{2}$ km.)

Durch Schierensee führen zwei Strassen; auf der westlichen bis zum Butenschönschen Gehöft (l.), über dies ein Fusssteig (s. auch Ende der vorigen Wanderung). Über Koppeln — man besteige die hohe Koppel r. (wenn nicht besät!), wundervoller Ausblick über den See auf den „Heidberg“. Hinab an das Seeufer, durch einen Bruch (Bootshaus)

und dann durch Tannen steil hinauf in den Weg (l. nach dem „Lustigen Bruder“ und nach Schloss Schierensee), r. (nach Wrohe zu) ab zwischen Tannen hindurch. Wo — nach 10 Minuten — der Weg, nach l. biegend, die r. liegende Tannenhölzung verlässt (es führt da ein verwachsener Weg r. durch die Tannen zum See), geht durch den Zaun r. ein Fussweg an den Tannen entlang über die geradevor liegende Koppel und, gleich einen Fahrweg erreichend, r. in den Wald. (Wenn der Pfad, bei gepflügter Koppel, nicht sichtbar ist, so den 150 Schritte weiter vom Fahrwege r. über die Koppel führenden, grasbewachsenen Weg.) — $\frac{1}{4}$ Std. durch schönen Wald in der Nähe des Sees, in einen breiten Weg, der (r. zum Heidberg) l. gleich in den Weg zum Börner führt. — Diesem Wege nach r. folgend, bald in das sehr schöne Tannengehölz Börner; — r. stets Durchblicke auf den „Kleinen Schierensee“. Wo r. die Tannen aufhören, von der Wiese sehr schöner Blick über den See und den Heidberg. Dann in 5 Minuten an den „Westensee“ und weiter in $\frac{1}{4}$ Std. am Rande des Sees entlang nach Hohenhude — stets prächtige Blicke rückwärts, namentlich vor dem Eintritt ins Dorf von der kleinen Anhöhe l., wo man auch ins Tal der Eider sieht, die gerade hier mündet. — In Hohenhude (keine Wirtschaft!)

haben der Sage nach in früheren Zeiten die Niederländer, welche von der Nordsee die Eider hinaufführen, einen Landungsplatz gehabt — später legten die Rendsburger Prahmfürer hier an.

Gleich r. das kapellenartige, vom Besitzer von Annenhof 1708 begründete Armenhaus. — Vom Garten der Schule ausgezeichnete Fernblick.

4. Von Schierensee nach Hohenhude mit Abstecher nach dem Blotenberge. (Vorzüglicher Aussichtspunkt.)

(11 $\frac{1}{2}$ km.)

Zuerst wie bei der vorigen Wanderung, dann auf dem Fahrweg nach Wrohe (keine Wirtschaft!). Gerade durch das Dorf in $\frac{1}{4}$ Std. nach Ekhöft, einem winzigen, zu Deutsch-Nienhof gehörigen Dorfe — l. voraus der auf dem Gipfel bewachsene „Blotenberg“.

auf dem die Sage den Teufel hausen lässt, und wo der Bauer von Ekhöft, als er am Stillfreitag Dünger fuhr, mit seinem Rade auf einem Stein sitzen blieb, bis Gehet ihn löste.

Wo, ca. 8 Minuten von Ekhöft, der Weg nach r. biegt und die Beschaffenheit des Landes r. die Spuren einer ehemaligen Wohnstätte (Bekkathe) erkennen lässt, führt l. ein Pfad durch eine Pforte auf den Berg, der eine wundervolle

Aussicht gewährt, namentlich über die Wälder am Schierensee. — In der Fortsetzung des Weges erreicht man in $\frac{1}{2}$ Std. Dorf Westensee; will man den Börner besuchen und über Hohenhude nach Kiel, so geht man auf dem Wege nach Ekhöft zurück. 500 Schritt hinter Ekhöft geht l. ein recht schwer erkennbarer Fusspfad (zwischen zwei Steinen neben einer Pforte) durch Wiesen am Rande des Westences entlang (lohnend!) zum Börner. (Weiteres s. vorige Wanderung!)

5. Von Hohenhude nach Kiel.

a) Über Mielkendorf (12 km). Durch Hohenhude; am Ostende Weggabelung, r. nach 10 Minuten in einen breiten Weg, dem eine kurze Strecke nach r. folgen, dicht vor den Häusern den Weg l. über die Koppel in die Höhe (Aussicht nach l. ins Eidertal). Teilweise Fussweg, geht der Weg nach 20 Minuten in den Fahrweg und dann gleich nach Mielkendorf.

zuerst um 1230 genannt, als zum Kloster Neumünster gehörig. Im 14. Jahrhundert adliger Besitz, ward es darauf an das Kloster Bordesholm verkauft. — Im 30jährigen Kriege ward es von den Kaiserlichen geplündert. — Auf der Feldmark lag früher ein Dorf Belekenthorp, das vielleicht um 1350 durch den schwarzen Tod verödet und dann vergangen ist.

Durch das Dorf (zwei Wirtschaften) geradeaus an den Eiderwiesen entlang in $1\frac{1}{2}$ Std. nach Kiel.

b) Über Steinfurt (13 km). Am Ostende von Hohenhude l. ab, bald auf der Höhe weiter Blick, dann ein Querweg, den nach l. verfolgen, in einigen Minuten zur Steinfurter Mühle an der Eider. Etwas weiter die Wirtschaft. Unmittelbar dahinter l. ein Weg, der in $\frac{1}{4}$ Std. nach Schönwohld (zum Gute Marutendorf gehörig) führt. Wer die Chaussee erreichen will, geht, der breiten Strasse folgend, durchs Dorf, auf der Chaussee (r. ab nach Kiel) gleich l. der Sehberg bei den Häusern „Sehberg“. Von der Koppel r. Blick über den Hansdorfer See; — an den Wirtschaften „Schwarzerbock“ und „Weissesschaf“ vorüber nach Russee (vormals Rutse); dann in 1 Std. nach Kiel.

Weit schöner als die Wanderung längs der Chaussee ist die am Hansdorfer See entlang: In Schönwohld gleich r. ab, am nördlichen Ufer des Sees entlang, bei der Stelle „Seeberg“ ins schöne Gehölz „Hoheleuchte“, auf einem Fusspfad auf den Weg Steinfurt-Russee; an der Ihlkate (Wirtschaft), am kleinen Ihlsee, vorüber zur Rendsburger Chaussee nach Russee.

6. Von Kiel nach Westensee.

a) Eisenbahnfahrt Kiel-Brandsbek. — Täglich 5 Züge. — 14 km in ca. 50 Minuten. — Zunächst dem Schienenstrange der Eckernförder Bahn folgend, bei Hassee l. abzweigend. Haltest. Hassee ($3\frac{1}{2}$ km), dann Haltest. Russee ($5\frac{1}{2}$ km), am Russee'er Gehege vorbei, das im 17. Jahrhundert noch so gross war, dass 130 Schweine darin gemästet werden konnten (Eichel- und Buchenmast); nach Haltest. Melsdorf ($8\frac{1}{2}$ km). — Nun durch interessanteres Gelände: Bald zur Rechten Flemhude, wo im 14. Jahrhundert die Flamänder Schiffer, die die Eider herauf kamen, ein Packhaus hatten. Haltest. 12 km. — Dann erblickt man gleich r. den Flemhuder See, davor den Ringgraben, der nach der Tieferlegung des Sees beim Kanalbau der Bewässerung dient; l. ein Stückchen vom Westensee; über die Eider nach Brandsbek. — Im kommenden Sommer soll ein Motorboot Fahrten auf dem Westensee ausführen.

b) Von Brandsbek nach Westensee ($5\frac{1}{2}$ km).

Vom Bahnhof Brandsbek an der Windmühle vorbei durch Brandsbek (zu Klein-Nordsee gehörig), dann durch das Dorf Felde, das 1806 vom Gute Klein-Nordsee abgetrennt wurde; über hochgelegenes Feld, — bald treffliche Aussicht über den See — dann an steilem Waldeshange hinab zum Bossee, einer Bucht des Westensees — der Abhang und die daran liegenden Häuser heissen „Bosseerschoor“. Auf prächtigem Wege am See weiter, bis der Fahrweg nach r. zum Gute Bossee,

das früher den Ahlefeldts, dann den Rantzaus, jetzt den von Balows gehört,

abbiegt: hier führt bei einer Eiche ein Fussweg gradeaus an einer kleinen Hölzung entlang über die „Blaue Wiese“. — Wo der Bossee in den Westensee übergeht, sieht man die niedrige Insel „Lohburg“.

Auf dieser lag einst das Stammschloss des mächtigen Geschlechts „von Westensee“, die befestigte „Lakeborch“, die 1346 von den hollsteinischen Grafen zerstört wurde.

Auf die von Bossee kommende Strasse und dann gleich nach Westensee. Wirtschaft mit angenehmem Garten, auch Nachtquartier.

Westensee ist ein alter Ort, zu dessen Kirche, der heiligen Katharina geweiht, in alter Zeit gewallfahrtet wurde. Den Wallfahrten soll der Westensee'er Jahrmarkt, der noch abgehalten wird, seinen Ursprung zu verdanken haben.

Die Kirche soll früher prächtig ausgestattet gewesen sein; sie wurde aber im 18. Jahrhundert ausgeräumt. Sehenswert ist das Sandsteindenkmal des Daniel Rantzau, der, nach-

dem er unter Karl V. in Italien, dann in der „letzten Fehde“ gegen die Dithmarscher gekämpft hatte, als Feldherr des Königs Friedrich II. im sog. „Dreikronenkrieg“ bei der Belagerung von Warberg in Schweden (1569) fiel. Wegen der Besichtigung wende man sich an den Organisten (im Schulhause, der Kirche gegenüber), der gern zur Führung bereit ist.

7. Von Westensee nach dem Tüteberg und den Hünengräbern bei Deutsch-Nienhof (und wieder nach Westensee). (8 km.)

In Westensee führt, l. vom Garten der Wirtschaft, ein Weg in die Höhe durch den Zaun, wird dann zum Fusspfade und biegt l. ab, dann gleich wieder r. — interessanter Weg über hohe Koppeln. Nach 10 Minuten wieder durch einen Zaun, dann in einen Fahrweg. Hier sieht man r. voraus einen mächtigen Hügelrücken, der eine einsame von Weststürmen gebeugte Eiche, den Rest einstigen Waldbestandes, trägt. Hier hinauf, wo schon herrliche Aussicht und noch etwas weiter südlich auf den daranstossenden T ü t e b e r g, 88,5 m, von dem eine vortreffliche Aussicht sowohl über die schöne nähere Umgebung, als auch in die Ferne bis an die Kette der Hüttener Berge und weit über die Heiden des Mittelrückens. Auf der anderen Seite des südlich gelegenen Moores sieht man auf hochgelegener Koppel die grossen Hünengräber. — Zurück zum Fusswege und auf interessantem Wege, zuletzt durch Wiesen, in 20 Minuten nach dem Gute D e u t s c h - N i e n h o f (von Hedemann-Hespen), das in der ältesten Zeit den Rantzaus gehörte. Wohnhaus am Ende des 18. Jahrhunderts erbaut; Park mit Teichanlagen; beim Wohnhause Spuren alter Befestigungen. — Von der Einmündung des Fusspfades auf dem Fahrwege entlang nach r., an einem Teiche vorbei, dann zwischen dem Wulfsholz (l.) und einer kleinen Tannenhölzung (r.) hindurch, zuletzt vom Gehölz l. begleitet. Wo dies zu Ende ist, geht, gerade dem Waldrande gegenüber, durch das Hecktor ein Gleisweg r. auf die hohe Koppel mit den Hünengräbern, die man nach einigen Schritten bergan schon erblickt. — Fünf Gruppen, namentlich die zweite von l. (geöffnet) interessant. — Zum Tor zurück, nach r., wo gleich Weggabelung; r. an Annenthal vorüber in $\frac{1}{2}$ Std. nach Westensee; l. in $\frac{1}{2}$ Std. E m k e n d o r f (s. nächste Wanderung).

8. Von Westensee nach Emkendorf. (3 $\frac{1}{2}$ km.)

In Westensee zwischen Kirche und Schulhaus hindurch; nach 5 Minuten Wegteilung, r. ab; nach 200 m wieder Wegteilung, l. ab, nach $\frac{1}{4}$ Std. ins Gehölz, am Ende desselben der „Hopfenkrug“, bei diesem in den Park von Emkendorf, dem Grafen von Reventlow-Criminil gehörig, sehr grosses Gut;

sehr alt, schon 1190 erwähnt, gehörte früher den Allefeldts, dann den Kantaus. Zur Zeit des Grafen Friedrich von Reventlow und seiner schwärmerischen Gemahlin Julia (1787—1829) war Emkendorf ein Sammelplatz für Dichter und Gelehrte; hier hielten sich die beiden Stolbergs, Claudius, Schönborn, Jacobi u. a. auf. — Damals wurden auch wertvolle Kunstschatze gesammelt, die noch zu sehen sind: Gemälde von Raphael Mengs, Rubens, Denis, Claude Lorrain, Franzeschini u. a.

Das im schönen Parke liegende vierflügelige Wohnhaus ist im Anfange des 18. Jahrhunderts erbaut; es ist, nach Meldung bei der Kastellanin, zu besehen.

9. Von Westensee nach Wrohe. (4 km.)

Von Westensee am Ufer des Sees entlang durch eine Allee, ein prächtiger Weg; nach $\frac{1}{4}$ Std. l. das Gut Westensee, gehörte wohl zu den Besitzungen der mächtigen Adelsfamilie von Westensee, die im 14. Jahrhundert ihren Untergang fand.

Gleich darauf r. die Mühle, durch eine kleine Pforte zum Weg am schön belegenen Teiche. — Etwas weiter die Stelle Langenis, r. voraus der Blotenberg (s. 4), der bei der scharfen Wegbiegung, 10 Minuten hinter Langenis, wo ein Weg hinaufführt, bestiegen werden kann. — Etwas weiter Ekhöft, ca. 500 Schritt hinter dem Dörfchen ein Fusspfad l. zwischen zwei Steinen hindurch zum Börner (s. 4), oder auf der Strasse weiter, nach Wrohe.



VI. Das Gebiet der Schwentine von Kiel bis Plön; Preetz und Umgebung.

(Karten: Blatt I und IV.)

Sagen s. „Müllenhoff, S. u. M.“, S. 110, 122, 169, 201.

1. An der Schwentine entlang von Neumühlen nach Preetz. (17 km.)

Mit dem Hafendampfer oder mit der elektrischen Bahn nach Neumühlen (früher Zuentnemunde). Die Mühle kommt schon um 1270 im „Kieler Stadtbuch“ vor; im Mittel-